

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 8ten December.

### Inland.

Berlin den 4. December.

St. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen.

Der Königl. Sardinische Gesandtschafts-Sekretair Negrete von der Gesandtschaft am Kaiserl. Rußischen Hofe, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Hofrath Jordan ist als Courier nach Wien abgegangen.

Der Kaiserl. Rußische Geh. Rath von Lomonosoff ist als Courier von Paris nach St. Petersburg hier durch gereiset.

### Ausland.

Franken den 13. November.

Folgendes ist der Bestand des Kardinal Collegiums seit dem Tode des Cardinal Erzbischofs von Paris: von der Creation Pius VI sind noch am Leben 2; freit vom gegenwärtigen Papse 44; noch in petto 3; vakante Hüte 21. Unter dem regierenden Papse sind 84 Cardinale gestorben und 88 freit worden.

Lissabon den 6. November.

Man will durchaus in Brasilien, nachdem man die Frucht des freien Handels gekostet hat, nichts von Herstellung der alten Abhängigkeit wissen, und die öffentliche Meinung äußert sich in dieser Beziehung laut bei allen Anlässen, besonders deutlich in der Oper zu Rio Janeiro, wo allgemein gerufen ward: „Es lebe der Kronprinz, König von Brasilien! es lebe auf immer der Prinz und Brasilien.“

Ueber das Königl. Veto ist von den Cortes beschlossen worden, daß es binnen einem Monat auf jedes Sr. Maj. vorgelegte Gesetz erfolgen müsse, und späterhin seine Kraft verliere; so daß das Gesetz für angenommen und sanctionirt gelten und auf Befehl des Präsidenten von den Ministern bekannt gemacht werden solle. Sollte ein dringendes Gesetz Sr. Maj. zur Annahme oder Nichtannahme vorgelegt werden müssen, so solle ein besonderes Dekret zugleich die Zeit bestimmen, binnen welcher das Veto oder die Sanction erfolgen müsse.

Auch haben sich die Cortes mit der Abschaffung der Foras (Taxen) beschäftigt. Die Foras sind ein Lehrecht, welches bis zum 10ten Jahr-

hundert hinaussetzt, und auf deren Abschaffung die Nation schon mehrmals gedrungen hat. Es sollen vorzüglich die Foras der Krone und ihrer Donatarien abgeschafft, die der Privatpersonen aber stufenweise und mit Restriktionen aufgehoben werden. Der ehemalige bekannte Grundsatz: „Die Donatarien sind alles, und der Landmann nichts“ wurde bei dieser Gelegenheit von einem Mitgliede in ein gehässiges Licht gestellt.

Die Cortes haben dekretirt, daß zu Besetzung der Civil- und geistlichen Stellen der Adel künftig nicht erforderlich seyn solle.

London den 23. Novemb.

Der König wurde mit großem Jubel, Feuerwerk und Illumination in Brighton empfangen. Er wird wahrscheinlich nicht vor Weihnachten nach London zurückkehren, und eine Zeitlang in Windsor residiren.

Der König hat sich bekanntlich vom Maler Lawrence malen lassen; wir setzen hinzu, in Lebensgröße und im Krönungsanzuge.

Unser General Consul bei der Pforte hat über das Betrogen der Schiffe unter Griechischer Flagge gegen die unsrigen, einen so befriedigenden Bericht eingefandt, daß der Fall, in welchem dieselben als Seeräuber behandelt werden sollten, nunmehr nicht in Anwendung kommt.

Noch nie ward ein Parlament mit so günstigen Ansichten für die Minister eröffnet, als das bevorstehende am 2ten Januar. Die Rede vom Throne wird einem Trümpe gleichen. Die beiden Reisen des Königs, nach Irland und in die Hannöverschen Staaten, die Beibehaltung des Friedens, die Verbesserung des Handels und der Renten, die mannigfachen Ersparnisse, die Bankzahlungen in baarem Gelde, der steigende Kredit, die blühenden Fabriken, das Aufhören der Auswanderungen, der erhaltene Friede — aus diesen Theilen wird die Königl. Rede bestehen. Durch Bonapartes Tod allein gewinnt die Regierung 300000 Pfd., durch den Tod der Königin 50000 Pfd. — Die Ersparnisse (geringer, als man sie angegeben) fangen mit dem Jahr 1822 an. Sollten auch, in Folge der Umstände, Flotte und Armee vermehrt werden müssen, so wird dieses den Ministern nicht zur Last gelegt werden können. Noch nie war London so ruhig, das Land so gut in Ordnung. Vollends würde eine Vereinigung

der Whigs und Tories im Ministerium die Einigkeit und Wohlfahrt des Landes befestigen. Der König wird von Tage zu Tage populärer.

Man sagt, General Pepe schreibe historische Denkwürdigkeiten der letzten Neapolitanischen Revolution.

Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, die zum Zweck hat, Religion und Moral unter den Soldaten zu verbreiten. Es ist sogleich eine Subscripdon zur Beförderung dieses edlen Vorhabens eröffnet worden.

Der St. James- Park wurde am 19ten d. zum erstenmal mit Gas beleuchtet. Der Versuch fiel erwünscht aus.

Den 27. November.

Die Unterhandlung wegen Eintritts des Herrn Caoning ins Ministerium soll abgebrochen seyn.

Es heißt, das Parlament werde sich am 27sten Januar versammeln, um die Geschäfte vorzunehmen.

Die Nachrichten aus Irland werden je länger, je schauderhafter; Brand, Mord, Raub und nächtliche Beunruhigungen der gräßlichsten Art sind an der Tagesordnung. In der Grafschaft Tipperary wurden 18 Menschen in einem Hause erschossen und verbrannt.

Briefe aus Rio Janeiro vom 30sten Okt. geben das unverbürgte Gerücht, daß eine Verschwörung, um Brasilien unter dem Prinz-Regenten von Portugal zu trennen, dort entdeckt worden sei. Die Bank hatte 2 Mill. Reis in kupfernen Werthzeichen in Umlauf gesetzt.

Jamaika-Papiere vom 6ten v. M. bringen die Nachricht, daß Caribagena am 25ten Sept. kapitulirt hat und von den Columbiern besetzt worden. General la Torre und die Garnison werden nach Cuba übergeschifft, wozu Schiffe aller Nationen in Savanilla und St. Marta in Beschlag genommen waren. Die Stadt war vorher vom Gen. Montilla bombardirt worden und hatte sehr gelitten.

Das Schiff the Good Intent mit Briefen und Zeitungen aus Buenos Ayres vom 5ten Sept. ist hier angekommen und hat gleichfalls die Nachricht von der Einnahme Lima's überbracht. Das in Buenos Ayres erschienene Bulletin enthält auch außerdem Carrera's Niederlage bei Mendoza; ein

Ereigniß, daß für die Wohlfahrt von Buenos Ayres selbst sehr wichtig ist.

St. Jago de Chili den 17. Juli.

„Durch einen außerordentlichen hier von Valparaiso vom 15ten dieses angekommenen Courier erfahren wir folgende Neuigkeit, die sich sowohl durch die in Lima publicirten Zeitungen, als auch durch Privatbriefe bestätigt hat. Kraft des zwischen dem Vice-König Paserna und dem General San Martin abgeschlossenen und auf 9 Tage prolongirten Waffenstillstandes hatte ersterer dem letztern vorgeschlagen, daß alle Städte, welche sich jetzt in der Macht der Chilianischen Armee befinden, unter dem Befehl des Generals San Martin bleiben sollten; daß fürs erste keine Regierungs-Veränderung in Lima vorgenommen würde; daß beide Parteien Deputirte erwählen sollten, welche sich nach Spanien zu begeben und die Ratification der Independenz nachzusuchen hätten; daß zu diesem Zweck eine Amnestie auf 18 Monate statt finden sollte; daß Callao, welches von San Martins Truppen besetzt sei, besagtem General bis zur Rückkehr der Deputirten als Unterpfand verbleibe, und daß mittlerweile der Handel frei und die Verbindungen offen wären. San Martin nahm diese Vorschläge nicht an, sondern verlangte, daß ihm die Hauptstadt übergeben werden sollte, daß er dann eine freie Communication erlaube, und das Resultat der Reise der Deputirten, welche nach Spanien gehen sollten, abwarten würde. Er hatte während der Zeit, als die Unterhandlungen statt fanden, erlaube, daß den Einwohnern von Lima Lebensmittel zugeführt würden, und späterhin seine Truppen näher gegen die Hauptstadt vorrücken lassen, um sie noch enger einzuschließen.“

Madrid den 14. November.

Die Militärpalatr von Madrid hat einen Befehl über die Rekrutirung des Heeres bekannt gemacht. Bis jetzt hatte man diese Bekanntmachung verschoben.

Unsre Finanzen sind in den traurigsten Umständen. Seit 6 Monaten erhält niemand seinen Gehalt, nicht einmal die Minister. Das wenige Geld in den Kassen und im Schatz dient zum Unterhalt der Garnison von Madrid, und reicht

kaum dazu hin. Es geht die Rede von einer neuen Anleihe, die der Graf Toreno unterhandeln soll.

Aus Cadix wird gemeldet: Unsere Bürgerschaft und Garnison hat sich deutlich und unumwunden gegen die Minister erklärt. Die Zugänge zur Stadt und zur Brücke Suaro sind, wie in Kriegszeiten, besetzt, und gegen jeden Anfall von außen sicher gestellt. Wir haben den Eid geschworen: Freiheit oder den Tod! Ganz Andalusien theilt unsere Ansichten und Entschlüsse. Die Hauptstädte der Provinz treffen Vertheidigungsmaßregeln. Wir fehen einer Crisis entgegen.

Der in Spanien zum Tode verurtheilte Verbrecher wird durch die Garrote hingerichtet. Dies ist ein an einem Pfahle sitzender Stab; der Verbrecher setzt sich auf denselben, ein Krumm gebogenes an dem Pfahle befestigtes Eisen wird ihm um den Hals gelegt und in einem einzigen Augenblicke zugeschnitten, wodurch der Hals sogleich platgedrückt und der Delinquent seines Lebens beraubt wird.

Damit keine Ehorheit der Französischen Revolution in der unsrigen unachgeahmt bleibe, so haben wir jetzt eine Parthei, die sich Descamisados (Hemdenlose) nennt.

Das Ministerium hat den Obersten Landaburu, welcher beim Ministerium des Auswärtigen angestellt ist, nach Cadix gesandt, um mit den Einwohnern zu capituliren.

Man spricht davon, daß im Falle die Versuche, die Minister zu stürzen, nichtingen sollten, man zu Cadix oder auf der Insel Leon die absolute Unabhängigkeit proklamiren werde.

Vom Main vom 27. November.

Noch dem Beispiele Preussens werden die Schnellposten in einigen benachbarten Ländern eingeführt werden.

Das Großherzoglich Badensche Staats- und Regierungsblatt macht eine Landesherliche Verordnung vom 11ten d. bekannt, in deren Eingang es heißt: Von der Uebersetzung geleitet, daß die Beschlüsse in den wichtigern Angelegenheiten unsres Landes stets das Gepräge derjenigen Gründlichkeit, Reife und innern Uebereinstimmung tragen sollen, welches nur das Resultat vielseitiger Beleuchtung und umfassender Berathung seyn können, haben wir uns bewogen gefunden, neben

Unserm Staatsministerium ein beratendes Kollegium, unter dem Titel: „Zweite Sektion des Staatsministeriums,“ zu bezeichnen. Der übrige Theil dieser höchsten Verordnung setzt das Nähere über die Bildung, den Geschäftskreis und den Geschäftsgang dieses neuen Kollegiums fest.

Der König von Böhmen hat der in Augsburg wohnenden Herzogin von St. Kra zu ihrem am 17ten d. M. statt gehaltenen Namensfeste zwei herrliche große Vafen von Porzellan aus der Fabrik zu München übersandt, welche sowohl durch ihre geschmackvolle Form, als durch ihre reiche Vergoldung und den hohen Kunstwerth der angebrachten Miniaturgemälde ein wahrhaft königliches Geschenk genannt zu werden verdienen.

Paris den 24. November.

Am 21. trat der provisorische Präsident der Kammer, Herr Ravez den Lehnstuhl ab, nachdem er noch vorher gemeldet, daß die Wahl der beiden übrigen Sekretäre auf die Herren Corget d'Jacourt und Castelbajac gefallen sei. Als Hr. Ravez den Lehnstuhl einnahm, dankte er der Versammlung für dies neue Zeichen ihres Zutrauens, und setzte hinzu, die ihm ertheilene Ehre sei doppelt schmeichelhaft für ihn gewesen, weil er sich schon bereit gehalten hätte, einem andern Präsidenten seinen Glückwunsch abzusprechen, als des Königs Güte ihn von neuem überrascht habe. Er schlug einen Dank für Herrn Angles vor, der diesem auch allgemein bewilligt würde. — Er trug ferner auf eine Dank Adresse für Sr. Majestät an, und es wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, der sie aufstellen und vortragen soll. Der Ausschuss (bestehend aus den Herren Delatol, Castelbajac, Cardonnel, la Bourdonnaye, Baublanc, Meynard, Chiffet, Hocqart und Buznet) hat bisher noch keinen Berichterstatter ernannt, so daß sich am 23ten Herr Ravez demselben anschloß, damit am 26ten die Adresse der Kammer vorgelegt werden könne. — Die Kammer wählte ferner die Mitglieder des Petitions- und des Rechnungs-Ausschusses und beschloß, daß der Präsident und die Mitglieder des Büreaus dem Könige anzeigen sollten, daß sich die Kammer konstituiert habe. (Dieses geschah den 23ten. Auch der Pairskammer wurde davon Nachricht gegeben.)

Man behauptet, daß die Minister die Absicht

haben, die Session der Deputirtenkammer des Jahres 1821 aufzuheben, sobald das Budget angenommen sein wird, und hierauf, nach einer ganz kurzen Frist, die Session des Jahres 1822 eröffnen zu lassen, damit diese das Budget von 1823 genehmige.

Man behauptet ebenfalls, daß in der diesjährigen Session der Deputirtenkammer das Censurgesetz werde aufgehoben werden.

Maztan's Prozeß wurde am 21sten fortgesetzt, das Zeugverhör vollendet, vom General-Advokaten Parismenil die Klage wiederholt, und vom General-Prokurator auf Todesstrafe angetragen. (Die Ausfagen enthielten nichts neues und wichtiges; M. legte sich hartnäckig aufs Feignen.) Am 22sten traten 5 Zeugen zu Gunsten des Angeklagten auf: der hte, Kap. Lamotte, der selbst in diesem Prozeß verwickelt gewesen, und zu 5jähriger Gefängnis verurtheilt ist, beantragte die Selbsterlöschung, die ihn zum Zeugen aufrief, dazu, den Gensdarmes zu entspringen; ist auch bisher nicht wieder aufgefangen. Maztan's Anwälde, Odilon Barrot und Berville, vertheidigten ihren Schützling. Die Debatten wurden für geschlossen erklärt.

In einem Journal wird eine bestehende Gesellschaft, die sich Freunde des Selbstmordes nennt, denuncirt; die Polizei ist mit Auffuchung der Gründer und Mitglieder dieses menschenfeindlichen Vereins beschäftigt.

Bonaparte hat, wie es jetzt heißt, nur über 4 Mill. Franken verfügt, die er, während der 100 Tage, bei einem blutigen Banquier niederlegte, kurz ehe er sich unter Englischen Schutz begab. Hiervon erhalten Montholon, Bertrand, Las Cases und Marchand, jeder 500000 Fr., und die übrige Dienerschaft die andere Hälfte.

General Rapp war Mitglied der evangelischen Kirche, gleichwohl hat sich die katholische Geisteslichkeit überall auf dem Wege von Rheinweiler nach Colmar, wo er beerdigt worden, mit der evangelischen vereinigt, ihm die letzte Ehre zu erzeigen.

Türkische Gränze den 6. Nov.

Gesandtschaftliche Berichte aus Konstantinopel vom 27ten Oktober bringen die Nachricht, daß der Divan (in welchem bekanntlich jetzt auch ein

ge Anführer der Janitscharen sitzen) in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt hat, in die Forderungen Anstalts, wegen Räumung der Morea und Woiwoden, Sicherstellung der unschuldigen Griechen, Wiederherstellung der Griechischen Tempel etc nicht einzuwilligen. Wahrscheinlich haben die kriegs- und plünderangeflüchteten Janitscharen viel zu dieser Entscheidung, die hoffentlich noch abgeändert wird, beigetragen. Ubrigens soll, vielleicht aus dem nämlichen Grunde, der Einfluß des Englischen Ministers beim Divan sehr vermindert seyn und die Pforte überhaupt gegen alle christliche Gesandten größeres Mißtrauen an den Tag legen.

Ändern Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge hat der Sultan sogleich nach erhaltener Nachricht von dem Eintritte der Perser einen seiner Oberstallmeister an den Hof des Schahs von Persien abgesendet, um diesen neuen Sturm wo möglich zu beschwören. Die Paschas der Grenzprovinzen erhielten zugleich Befehl, Alles aufzubieten, um dem weitern Vordringen der Perser Einhalt zu thun. Ubrigens hat die Pforte die in den letzten Tagen angekommenen Akata ihren Marsch nach der Donau oder Morea fortsetzen lassen, um zu zeigen, daß der Krieg mit den Persern sie in keine Verlegenheit setze. — Die seit längerer Zeit in Konstantinopel befindlichen Servischen Landesdeputirten sind auf Befehl des Großherrn verhaftet worden. — Eine reiche von Belgrad nach Salonichi ziehende Karavane wurde bei Nissa durch die Türken geplündert, weil sie ertraben hatten, daß die meisten Waaren Griechischen Handelshäusern in Salonichi gehörten.

Am 27ten September wurde im Hauptquartier zu Tripolizza eine provisorische Civiltregierung für ganz Griechenland proklamirt. Außer dem Präsidium ist jetzt Amir Pascha Brioni mit den Ueberbleibseln seiner Besatzung in Athen blockirt. In dem Treffen bei den Thermopylen am 6. September, wo die Türken 6000 Mann stark waren, wurden 1500 Türken getödtet, die übrigen getangen. In Epirus stellten sich die wackern Sulisten am 7ten Okt zwischen Janina und Arta auf, und nahmen die von Ali Pascha besetzten Cinque Pozzi mit Sturm weg, wodurch sie die Kommunikation zwischen jenen beiden Städten unterbrachen. Auch bemächtigten sie sich des Schlosses Glycy, so daß sich ganz Nieder-Epirus vom Fluß

se Calama bis Aranto in der Gewalt der Hellenen befindet. Nur die Festungen Vrova, Arta, Passafio, Modane und Corone sind noch von Türken besetzt; aber die Garnisonen sind so ausgehungert, daß sie sich schwerlich mehr lange werden halten können etc.

Folgendes ist der ausführliche Bericht des Sieges der Griechen in den Thermopylen; er ist an die Chefs des Peloponnes gerichtet:

Thermopylene, den 25. Aug. (6. Sept.)

„Verehrungswerthe Arconten. Mit ungesamtem Vergnügen kündige ich Ihnen den neuen Sieg an, den unsere Truppen auf derselben Stelle erfochten haben, wo Leonidas einst mit seinem Blute die Freiheit unsers Vaterlandes besiegelte. Vier Paschas hatten Befehl erhalten, sich nach dem Peloponnes zu wenden; einer derselben, Bekir Pascha, bei Palatamon geschlagen und verwundet, starb am Tage nach seiner Ankunft zu Larissa, die drei andern Paschas, Pechrem Memis und Sami Ali, die in dieser Stadt zusammen waren, kamen am 1sten Sept. zu Zeitune an; am 2ten übernachteten sie zu Molos; am 3ten wurden mit Tagesanbruch noch sechs Delibachis, an der Spitze von 300 ausgesuchten Truppen abgesandt, um die von uns besetzt gewesene Passage zu rekognosciren; von diesen kamen nur 60 nach Molos zurück. Am folgenden Tage beschloßen die drei Paschas, an der Spitze ihrer vereinigten Truppen die Passage mit Gewalt zu nehmen. — Der Kampf begann zwei Stunden nach Sonnenaufgang. Der erste Angriff des Feindes war am heftigsten. Die Delicantli, welche die Avantgarde bildeten, und auf der Fronte und an der Seite angegriffen wurden, hielten lange Zeit das fürchterliche Feuer aus, das auf sie herabregnete. Unsere Truppen, welchen ihr Widerstand so lange dauerte, stürzten mit dem Regen in der Faust auf die Barbaren los, ohne daß es ihnen glückte, sie zum Weichen zu bringen. Diese lange Hartnäckigkeit der Türken ward durch frische Truppen unterstützt, die hinter die letzten gestellt, immer vorwärts trieben, und die Vordern am Weichen hinderten, indem sie ihnen den Weg versperrten; endlich stürzte der tapfere Vallasca an der Spitze seiner 400 Guerillados hervor, und öffnete das bis dahier unerschütterliche Corps. Dieses klühne Wagniß entschied den Sieg. Von allen Seiten angegriffen, sah der

Feind kein Heil, als im Rückzug; da er aber mit Wuth verfolgt wurde, ließ er das ganze Land, von Sondana und Basilica bis Nolos mit Todten anhäufeln. Die kleine Anzahl der Türken, die dem Tode entronnen sind, flüchteten sich nach Zeitune. Das Resultat dieses Treffens ist, dreihundert Wagen mit Mundvorrath, 7 Kanonen, 17 Fahnen, die ganze Bagage, 32 prächtige Arabische Pferde, und eine große Anzahl Kavallerie-Pferde, die wir dem Feinde genommen haben. Unsere Soldaten haben bedeutende Beute an schönen Kleidern, Waffen und Geld bekommen. Der tapfere Capitain Guras tödtete Memis Pascha mit eigener Hand. Saim Ali Pascha ward sehr schwer verwundet und von seinen Delibachis auf den Armen fortgetragen. Unsere Soldaten entdeckten beim Durchsuchen der Wälder und Hohlwege der Umgegend noch viel Türken, die sich aus Furcht versteckt hielten. Der Bulakbahi Grassaris, ein Albaner, der vor einem Monat mit Saim Bey gegen den tapfern Georg Djodunnis, unter dem Versprechen, die Waffen gegen die Griechen nicht mehr zu führen, ausgewechselt worden war, ward in diesem Kampf gefangen genommen und föhlsire. Wir werden uns bald nach Zeitune begeben, um dessen Angriff zu beschleunigen.

Anastasius Peropas."

Man hat zu Venedig Nachrichten aus Bosnien über Dalmatien erhalten. Sie melden die Ankunft eines Lataren aus Konstantinopel zu Travnik mit wichtigen Depeschen. Der Pascha von Bosnien soll ein starkes Truppenkorps aushaben, und ansehnliche Verstärkungen nach Albanien und Epirus senden. Kurz zuvor war ihm der Befehl zugeworfen, einen beträchtlichen Theil seiner Macht an den Gränzen von Serbien aufzustellen, und die benachbarten Distrikte dieser Provinz zu beobachten, wo ein allgemeiner Aufstand eingeleitet wäre. Auch erhielt er den Auftrag, sich mit den Paschas von Widdin, Belgrad und Sophia in Verbindung zu setzen. Seine ganze Aufmerksamkeit war demnach auf Serbien gerichtet, und er konnte den wiederholten Aufforderungen von Eurschid Pascha nicht entsprechen, der fortdauernd Truppen von ihm begehrte, und sich bereits darüber beschwert hatte, daß er ihm nur den vierten

Theil des früher verlangten Korps zuschickte. So standen die Saken, als der großherrliche Firman anlangte, der dem Pascha von Bosnien befohl, alle seine dienstfähigen Streitkräfte zur Unterstützung dem Eurschid Pascha zu senden. Man versichert, er habe Einwendungen gemacht, und werde vor der Hand keine Truppen absenden. Auch ist einer seiner vertrauten Agenten nach Konstantinopel geschickt worden, um dem Divan über die wirkliche Lage der Angelegenheiten alle möglichen Aufschlüsse zu geben.

Ueber den Zustand der Griechen sind von einem wohlunterrichteten Griechen folgende Nachrichten ertheilt worden:

Der Zustand der Griechen war noch nicht reif, wenn auch schon seit langer Zeit vorbereitet. Die Ursachen, welche schon jetzt den Ausbruch veranlassen, sollen folgende gewesen seyn:

Basso Bey, der Todfeind Ali Pascha's von Janina, soll dem Großherrn angezeigt haben, daß die Besetzung desselben leicht sei, wenn die Griechen ruhig blieben, daß aber, wenn diese auf seine Seite sich schlugen, der Kampf hartnäckig und schwierig werden würde. Die Betrachtung, daß es Unterthanen oder vielmehr Sklaven der Pforte gebe, welche sie in Besetzung eines rebellischen Paschas hindern könnten, reizte den Stolz und die Rache des Großherrn. Dazu kam, daß die Hetaria in der neuesten Zeit eine so große Ausdehnung gewonnen hatte, daß sie unmöglich geheim bleiben konnte; in Konstantinopel allein zählte sie über 15000 Mitglieder; diese soll von den Engländern dort verrathen worden seyn; allein auch ein Theil der Griechischen Geistlichen war ihr durchaus abgeneigt. Diese schritten die wachsende Aufklärung durch die Gymnasien und Lyceen, welche ihren Einfluß bedrohen; denn es hatte die Hetaria auf den Unterriht des heranwachsenden Geschlechts, durch die in Europa gebildeten Jünglinge, als die Grundlage der Bekehrung Griechenlands, hingewirkt.

Als man in Konstantinopel beschloffen hatte, alle griechischen, mit so großer Mühe und Kosten errichteten, Unterrichtsanstalten im ganzen türkischen Reiche aufzubeheben, alle die strengen, in Abgang gekommenen, Verfügungen des Korans gegen die

Ungläubigen wieder in Anwendung zu bringen, um mit einem Schlage Alles zu zerstören, was allein die Ausbildung der Nation und somit deren Freiwerdung möglich machen konnte, waren die Griechen genöthigt, vor der Zeit loszubrechen.

Man wußte in Konstantinopel sehr wohl, um was es sich handelte, und die Ermordung des, von den Griechen verehrten und ganz unschuldigen Patriarchen, wurde von allen Griechen als Vorzeichen dessen betrachtet, was die Nation erwartete, wenn es den Türken gelingen sollte, sie zu überwältigen.

Die Lage der türkischen Regierung ist übrigens in mehr als einer Beziehung mißlich. Der Großherr hat zwar Festigkeit, Entschlossenheit und Strenge genug, um das Aeußerste zu wagen, allein er ist von den Janitscharen gehaßt, welche sich die europäische Kriegszucht nicht gefallen lassen wollten. Er würde schon längst das Schicksal seiner Vorgänger Mustapha und Selim gehabt haben, wenn er nicht der letzte seines Stammes wäre. Er hat nur einen einzigen rechtmäßigen Sohn, den er stets in seiner Nähe hält, als Schutz gegen jeden Angriff der Janitscharen. (Er heißt Abdul Hamid, geboren den 6. März 1813.)

Im Falle eines Krieges kann sich die Regierung nur auf die europäischen Türken verlassen, welche besser disciplinirt, und als Gebirgsbewohner tapferer sind, als die asiatischen Heere, welche schlecht bewaffnet, gegen europäische Soldaten, namentlich gegen die seit 20 Jahren trefflich ausgebildete russische Artillerie, nicht Stand halten können.

Von der Milde des türkischen Regierungs-Systems, welche in neuerer Zeit von manchen deutschen Zeitungen noch mehr, als von der türkischen Regierung selbst gerühmt wird, weiß man in der Türkei nichts, und hat nie etwas davon gewußt. In der jetzt vertilgten Stadt Wywaly, in Kleinasien, fiel es vor der Insurrektion dem türkischen Pascha auf einmal ein, das dortige griechische Lyceum zu schließen, unter dem Vorwand, die physikalischen Vorlesungen, welche dort gehalten werden, seyen dazu bestimmt, die jungen Griechen als Militärs auszubilden, und nur durch einen Tribut von 100 Beuteln (jeder Beutel beträgt 500 Pfasser) könne die Verfügung abgewendet werden.

In Konstantinopel sind alle Anzeigen zu einem nahen Vertilgungskampfe eingetreten, und die

griechische Nation kann nur siegen oder sterben. — Gelingt es ihr, zur See Meister zu werden, wozu es allen Anschein hat, so erringt sie zuverlässig, wenigstens für Morea und die Inseln, die Unabhängigkeit.

Daß in der Moldau und Wallachei die Sache der Griechen so schnell erlegen, schreiben sie lediglich dem answärtigen Einflusse zu, durch den Verrätherer bewirkt, und der Abfall erkaufte worden. — Auf das Volk, welches hoffte, von den christlichen Mitbüdern schnellig Unterstützung jeder Art zu erhalten, haben die dortigen Ereignisse einen übeln Eindruck gemacht, und das größte Mißtrauen gegen alle Fremden erregt.

Serbien ist ruhig und wird ruhig bleiben, weil dort ein kräftiger Kriegserfahrener, aber harte regierender Mann, Fürst Milosch, zu Sicherung seines Regiments das größte Interesse hat, daß alles ruhig bleibe, und er in diesem Bestreben durch auswärtigen Einfluß bestärkt und unterstützt wird.

Am größten ist der Haß gegen die Engländer, besonders gegen den Gouverneur der 7 Inseln, Lord Maitland, welcher die Türken nicht nur offenbar begünstigt, sondern auch den Griechen bei jeder Gelegenheit seine Verachtung fählen läßt.

Was in Griechenland werden soll, darüber sind in einem Punkte alle Gemüther einig — nämlich dem der Unabhängigkeit. — Die älteren und besonneneren wünschen eine selbstständige Monarchie mit repräsentativer Verfassung unter einem fremden Fürsten, die jüngeren, besonders die, welche in Europa studirt haben, sind für die Republik, nach dem Vorbilde von Nord-Amerika.

Der Osmanen-Stolz scheint durch so viele ereignete Unfälle etwas gebeugt zu seyn. Allein der Sultan beharrt bei seinen Gesinnungen und zeigt eine Festigkeit, die in Eigensinn ausartet. — Dem Griechen möchte indeß der Einfall der Perser eine große Hülfe seyn, indem die wuthschraubenden und raublüstigen Asiatischen Horden nach Asien zurückgeschickt werden dürften, weil die dortigen türkischen Provinzen von Truppen so gänzlich entblößt sind.

Von dem tapfern Botazes, einem Anführer einer Division der Griechischen Flotte, erzählen öffentliche Blätter, daß er im Jahre 1815 eine Englische Brigg in den Gewässern von Smyrna angegriffen und nach diesem Hafen aufgebracht habe.

Als neulich die Türkische Flotte, unter Cara Ali, am 7ten September auf der Rhede von Calamara erschien, lag Vorazes mit seinem Schiffe im Hafen. Cara Ali sendete mehrere Schiffe gegen ihn ab, aber der tapfere Spizioten schlug wie ein Löwe Alle zurück, die sich ihm näherten; und als die Türken ein Manöver machten, um ihn zu umzingeln, erlah Vorazes den günstigen Augenblick, lief aus dem Hafen mitten durch die Türkische Flotte und richtete die Segel ungehindert nach Spezia.

Warschau den 27. November.

Se. Maj. hat den Sohn des ehemaligen polnischen Ministers am Londoner Hofe, Herrn Jynaz Deboli, zum Kammerjunker des polnischen Hofstaats ernannt.

In Plock hat das Domkapitel in Verbindung mit der gelehrten Gesellschaft und der Schule am 17. November ein Hochamt für den verstorbenen Grafen Stanislaus Potocki gehalten. Die gelehrte Gesellschaft beabsichtigt noch, ihrem ersten Beschützer in der dasigen öffentl. und Schulbibliothek aus seinen eignen gelehrten Werken ein bleibendes Denkmal zu stiften. Zu dieser Feierlichkeit ist der Josephstag künftigen Jahres (der 19. März) bestimmt. — In Warschau haben die Schüler der obersten Klasse des Lycums seine Büste im Hörsaale aufgestellt.

In Ekeim hat der Konvent der Maren eine Todtenfeier veranstaltet.

Jakob Kasimir Kubinkowski, Geschichtschreiber der Siege König Johanns III., an dessen Feldzuge gegen die Türken er noch in einem Alter von 95 Jahren als Husar unter Kommando des Prinzen Konstantin thätig und tapfer Theil nahm, führt in seiner Geschichte folgende türkische Prophezeiung an: Ich Acham, ein großer türkischer Philosoph, von Geburt ein Araber, vollkommener Sternendeuter, eifrig haltend am Glauben Mohomeds und Feind der Christen, habe den Verfall der mohomedanischen Sache und aller Mohomedaner wegen ihrer Sünden Schuld im Zusammenstossen der Sterne gesehen. Mich dünkt, ich höre Trompeten. Deine Freunde, o Ismael! werden nicht vermögen: denn die gewaltigen Löwen und Jupiter mit Saturn haben eine Konstellation gebildet. Es wird ein König herrschen Antichrist

kommen, der über die Christen herrschen wird. Dieser König, o großes Volk der Mohomedaner, wird deine Geißel sein, deine Strafe, du Volk Ismaels. Dann wird die Antichristbare sagen: „Glücklich ich, daß ich nicht geboren habe!“ wann sie die in Chwaren Qualen sehen wird, unter denen unschuldige Kindlein umkommen. Die Löwen werden brüllen, Krokodille sterben und die Christenpriester werden stärker sein, als die Sonne. Höre Alexandria, sentze Afrika; denn zu weinen wird der König dir nicht gestatten; sein Scepter wird Jupiters Stab sein, seine Waffe das Schwert des Mars. Hüte dich Babylon, weine Konstantinopel! deine Krone wird dir vom Haupte fallen, der Schmuck deiner Hände wird sich in Ketten verwandeln, dein Reich wird verfallen, dein Reich untergehen, dein Grab sich öffnen! den Christen wirst du Spott und Hohn sein, den Deinen Wehklagen bereiten u. s. w.

Diese Prophezeiung sollte zu König Johanns Zeiten in Erfüllung gehen. Ein großer Comet erfüllte damals, in Verbindung mit ihr, die abergläubigen Türken mit Furcht und Schrecken. Jetzt sehen Jupiter und Saturn vereint am Himmel, die vom Propheten als eine Vorbedeutung der Niederlage der Türken angegebene Konstellation. Wie, wenn derselbe Aberglaube eine einfache Naturerscheinung sich zu einem Schreckensphantom umgestaltete, den Gegnern ein mächtiger Bundesgenosse!

#### Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll der in der Breitenstraße vor der Warthe Brücke linker Hand am Versackchen Grundstück belegene Bauplatz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungstermine dazu sind auf den 6ten, 13ten und 20sten k. M., jedesmal Vormittags um 10 Uhr in dem Sessionszimmer des Rathhauses angelegt, zu welchem Kauflustige erscheinen, ihre Gebote abgeben, auch zuvor die Bedingungen einsehen können.

Posen den 28. November 1821.

Königl. Stadt- und Polizeidirektorium.

(Hiezu eine Beilage.)



**Bekanntmachung.**

Es wird beabsichtigt, den zu Klein-Storolenta gehörenden, eine kleine halbe Meile von Posen belegenen Schwald, zu einem Bergbauort für das hiesige Publikum einzurichten, und es ist zu dem Ende zur Anlage eines Gartens nebst Wohn- und Stallgebäuden ein Etablissement von 14 Morgen 50 □ Ruthen Magd. projectirt und bereits abgetheilt worden, welches wie im Wege des öffentlichen Meistgebots vererbpachtet werden.

Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf den 20sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung, vor dem Herrn Regierungsrath Starzel anberaunt, zu dessen Enthaltung jedes Erwerbblästige, hierdurch eingeladen wird.

Die Erbpachtbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Domänen-Kassiratur eingesehen werden. Posen den 26. November 1821.

Königliche Preussische Regierung II. Subhastations-Platz.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das dem Theodor Kolanowski und dessen aufgegebenen Ehefrau Johanna geb. Przechalska gehörige, hier auf der Breslauer-Straße unter No. 231. belegene Haus nebst Zubehör, gerichtlich auf 5198 Rthlr. 6 qGr. gewürdigt, auf den Antrag eines Realgläubigers meistbietend verkauft werden soll. Kauflustige werden hiermit vorgeladen, in denen hiezu vor dem

Deputirten Landgerichts-Referendarius Kantak, auf den 27ten November v., den 30sten Januar s. l., und den 3ten April s. f. Vormittags um 9 Uhr

anberaumten Terminen, von welchen der Letztere peremptorisch ist, in unserm Vertheilungs-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sol in nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. August 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Platz.

Auf den Antrag des Curators der Christhomas v. Lipskischen Concurd-Masse, wird die

zu dieser Masse gehörige im Oborniker Kreis: Posen-Regierungsbezirks belegene Herrschaft Ludom subhastirt, wozu drei Bierungstermine, auf den 20sten November c., den 20sten Februar 1822, den 20sten Mai 1822

Vormittags um 9 Uhr,

und wozu der dritte und letzte peremptorisch ist, vor dem Landgerichts-rath Culemann in unserm Sitzungssaale angesetzt worden sind.

Wir laden daher alle befähigte Kauflustige hiesmit ein, sich in diesen Terminen entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden, und den Zuschlag, falls nicht gesetzliche Hindernisse entgegen ständen, an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Zuerst wird die ganze Herrschaft Ludom zusammengekauft, und dann in drei Theilen, nemlich:

a) Das Dorf Ludom, die Vorwerke Ludom, Kaszczywie und Delowo, Hauländerei Ludom u. Mühle Swolaz, nebst einem Theile der Ludomer Forst, welche auf 97,981 Rthlr. 8 qGr. gewürdigt sind.

b) Das Dorf und Vorwerk Gorzewo, das Dorf Werdau, Mühle Szablak und einem Theile des Waldes auf 70,491 Rthlr. 8 qGr. geschätzt, und

c) Das Dorf und Vorwerk Dabrowka, Vorwerk Drzowal, Dorf Beruchowo, ein Theil des Waldes auf 44,838 Rthlr. 21 qGr. 2 d. gerichtlich abgeschätzt,

ausgebroten werden.

Die Einzahlung der Taxe kann täglich in unserer Registratur erfolgen.

Posen den 16. Juli 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Über das Vermögen des hieselbst verstorbenen Sattlermeister George Conrad Gabler, soll der erbbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet werden. Wir haben zur Liquidation aller Forderungen an den Nachlaß einen Termin auf

den 3ten Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landrichters Rath Culemann in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannt gebliebener, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, die darzu

der Sprechenden Urkunden zu übergeben, und ausbleibenden Falls zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemilderten Gläubiger aus der Masse übrig bleiben wird. Diejenigen, die hier keine Bekanntschaft haben und an der persönlichen Erscheinung verhindert werden, bringen wir die Justiz-Commissarien Mittelschmidt, Hoyer, Petersson, v. Przepallowski, Gudarian, v. Gyzski und Müller als Mandataria in Vorschlag.

Posen den 27. August 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Schon im Jahre 1803 den 22sten August ist von dem ehemaligen Patrimonialgerichte zu Birnbaum über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Isaac Schwabach daselbst der Concurß eröffnet aber nicht beendigt worden. Es werden daher von dem unterzeichneten Königlich Landgerichte alle diejenigen, welche an das Vermögen des gedachten Marcus Isaac Schwabach aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit nochmals öffentlich vorgeladen, in dem vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichtes-Rath Fleischer auf

den 9ten Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr

anberaumten peremptorischen Termine auf dem hiesigen Landgerichte persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwaiger Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Hünke, Mallow I. und v. Wroski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, deren Richtigkeit nachzuweisen, und alsdann die Aufsehung in dem abzufassenden Classifications-Urteil zu gewärtigen; diejenigen, die sich nicht melden, haben zu erwarten, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Meseritz den 6. August 1821.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königlich Landgericht macht bekannt, daß der in der Hauptmann und Kreis-Reiter Etienneur Gneusschen Subbassanons Sache auf den 2ten Februar k. J. zum Verkauf der Gneusschen zu Birnbaum gelegenen Grundstücke angesetzte Termin, da er auf einen Sonn-

tag fällt, am 4ten desselben Monats in unserm Audienzsaal abgehalten werden wird.

Meseritz den 5. November 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Anordnung soll die Lieferung des Bedarfs an Lebensmittel, Brenn- und Beleuchtungsmaterial für die 3 Krohnfesten in Posen, Fraustadt und Koźmin anderweit zur Licitation gestellt, und die letztere nicht nur für Posen, sondern auch für die andern beiden Orte in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Hiezu hat der Unterzeichnete, welcher mit diesem Geschäft beauftragt ist, einen Termin auf künftigen Donnerstag als

den 13ten d. M.

Vormittags um 10 Uhr im Sessionszimmer des Rathhauses anberaumt, und ladet Unternehmungslustige dazu ein.

Posen am 7. December 1821

Kön. Regierungs-Rath, Stadt- und Polizeidirektor

Brown.

### Redoucen. Anzeiger.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die gewöhnlichen Redouten im nächsten Jahre,

Sonntag den 6ten und 20sten Januar, 3ten und 17ten Februar 1822,

in meinem Hause, Hotel de Pologne zu Lissib, geben werde.

H. E. Kistenstahl.

Das Dominium Ober-Tworunicki, eine kleine Meile von Zdan, hat 80 Schock dreijährigen, so wie 56 Schock zweijährigen Karpfenmaassen abzulassen. Kaufsüchtige wollen sich daselbst melden und das Weitere dort erfahren.

### Frische Wäner,

mit lehrer Post erhalten,

so wie auch frische Waugen, Lachs und holl. Herings sind zu haben bei

Carl Wilhelm Busch,  
am Markte No 55 hieselbst.

### Handlungs Anzeiger.

Frischen marinierten Söör, Lachs und Neunauge, so wie auch vorzüglich schöne Herings und frischen fließenden Caviar hat erhalten

Stantslaus Powelski.